



Landesfischereiverband
Schleswig-Holstein
Meer fürs Land

Jahresbericht 2010

Aus der Fischerei

Die Anlandemengen und Erlöse der Kutterfischerei in Schleswig-Holstein sind wie in den Vorjahren in den Tabellen des Jahresberichtes des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) - Abteilung Fischerei- veröffentlicht und im FISCHERBLATT Mai 2011 nachzulesen. Die Tabelle 2 wird als Auszug diesem Bericht beigelegt. Um die Entwicklung der letzten Jahre darzustellen, wurden die Jahre 2008 bis 2010 gegenübergestellt.

Zu Beginn des Jahres wurde die Fischerei von einem strengen Winter überrascht. Die Ostseeküste war zugefroren bzw. stark vereist, so dass für kleine Fahrzeuge und Holzkutter von Ende Januar bis in den März hinein keine Fischerei möglich war. Der Landesfischereiverband hat sich bei der Bundes- und der Landesregierung sowie bei Europaabgeordneten dafür eingesetzt, den Fangstopp für Dorsch im April für diese Fahrzeuggruppen auszusetzen, um die Umsatzeinbußen etwas abzumildern. Leider haben die Bemühungen zu keinem Erfolg geführt, da die EU-Kommission angeblich mehrere Monate Vorlaufzeit benötigt, um so eine Änderung zu beschließen. Diese Entscheidung verwundert doch sehr, zumal die Kommission immer wieder eine besondere Unterstützung für die „kleine handwerkliche Fischerei“ auf ihre Fahnen geschrieben hat.

Im Fangquotenbereich musste die Ostseefischerei weitere Kürzungen im pelagischen Bereich hinnehmen. Die Reduzierung betrug für den westlichen Hering 16,5%, den östliche Hering 12% und die Sprotte 5%. Dagegen wurden die Fangquoten für Dorsch in der westlichen Ostsee um 8,3% und in der östlichen Ostsee um 15% erhöht.

Die Auswertung der Statistik „Anlandungen und Erlöse Schleswig-Holsteinischer Kutter „ zeigt insgesamt sowohl bei den Anlandungen als auch bei den Erlösen einen leichten Aufwärtstrend, obwohl die Zahlen der Jahre 2007 und 2008 bei weitem noch nicht wieder erreicht werden konnten.

Die Seetage für die Ostsee (für Maschenweiten ab 90 mm) wurden für den westlichen Teil wieder um 10% reduziert, so dass 181 Tage zur Verfügung standen. Für die östliche Ostsee blieb es bei unverändert 160 Tagen.

Bei den Nordseefangquoten gab es eine unterschiedliche Entwicklung. Die Quoten für Schellfisch und Seelachs wurden um 17,4% bzw. um 16,6% reduziert, während es für Kabeljau (+16,5%) und Schollen (+13,2%) eine Erhöhung gab. Die erfreuliche Entwicklung des Schollenbestandes und die damit verbundene Erhöhung der Anlandungen führte bereits im Jahr 2009 zu einem starken Preiseinbruch, der sich in 2010 fortsetzte.

Der Fangaufwand in der Nordsee wurde in fast allen wichtigen Fanggerätearten gekürzt. Trotz Übertragung von Fangtagen zwischen den Fahrzeugen und Tausch mit anderen Mitgliedsstaaten kam es zu Engpässen. Da mit weiteren Kürzungen des Fangaufwands auch für das kommende Jahr zu rechnen ist, besteht die Gefahr, Fangquoten nicht ausfischen zu können. Die von der EU-Kommission zugesagte Aufstockung von Fangaufwandstagen bei nicht ausgefischten Quoten hat sich als bürokratisches Monster erwiesen und ist kaum durchführbar.

Die EU-Kommission hat im April 2010 eine Zusammenfassung der Konsultation zur Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik veröffentlicht. Darin wird bestätigt, dass eine große Mehrheit der Mitgliedsstaaten die Beibehaltung der relativen Stabilität fordert (wie auch die deutsche Fischerei), eine breite Unterstützung gibt es aber auch für eine Revidierung des Zuteilungsschlüssels nach der aktuellen Fangkapazität. Wachsamkeit gegenüber den Brüsseler Vorschlägen ist also in jedem Fall geboten.

Ab Januar 2010 ist die neue EU-Kontrollverordnung (VO (EG) Nr. 1224/2009) in Kraft. Zu dieser Verordnung wird es noch eine Durchführungsverordnung geben. Danach werden Verstöße gegen EU-Vorschriften künftig mit Strafpunkten geahndet, die bei einer bestimmte Höhe zu dem Verlust des Patentes führen können. Außerdem soll nicht nur der verantwortliche Kapitän, sondern auch der Inhaber einer Fischereilizenz bestraft werden. Die Strafpunkte sind mit der Fischereilizenz verbunden und würden bei einem Schiffsverkauf auf den neuen Eigner übergehen.

In der Kontrollverordnung wurde ebenfalls die Einführung des elektronischen Logbuchs (ERS) festgelegt. Gestaffelt nach der Größe der Fahrzeuge sollte die Einführung ab 01.01.2010 für Kutter ab 24 m Länge ü.a. beginnen. Aufgrund technischer Probleme verzögerte sich die Inbetriebnahme aber um ein Jahr. Kutter mit einer Größe vom 15 bis < 24 m Länge müssen bis zum 01.07.2011 und

Fahrzeuge ab 12 m Länge bis zum 01.01.2012 ausgerüstet sein.

Große Veränderungen hat es auch im Bereich Schiffssicherheit gegeben. Die UVV-See wurde zum 1.1.2011 zum größten Teil außer Kraft gesetzt. Der bisherige Fahrerlaubnisschein wird durch ein Schiffssicherheitszeugnis ersetzt, was zunächst zu großen Irritationen insbesondere im Bezug auf den Fahrtbereich führte. Viele der aufgetretenen Probleme konnten in Gesprächen mit der BG-Verkehr (ehemals See-Berufsgenossenschaft) beseitigt oder zumindest abgemildert werden. In jedem Fall werden die künftigen Abnahmen und Besichtigungen für den Fischereibetrieb zu erheblichen Mehrkosten führen.

Bereits in den vorhergehenden Jahresberichten wurde auf die Problematik des Anspruchs auf Meeresflächen durch andere Nutzer hingewiesen. Neben den Offshore-Windparks ist es in der Ostsee insbesondere die geplante feste Fehmarn-Belt-Querung, deren Auswirkungen die Fischerei fürchtet. Nicht nur die Behinderungen während der Bauphase, auch ein Schleppnetzverbot im Brückenbereich und vor allem veränderte Strömungsverhältnisse machen den Fischern Sorgen. Die zuletzt von Dänemark favorisierte Tunnellösung wäre für die Fischerei vorteilhafter.

Die Verklappung von Sediment aus dem Nord-Ostsee-Kanal in die Eckernförder Bucht ist nach wie ein Thema. Der LFV hat in dem Verfahren Stellung bezogen und Alternativvorschläge zu dem geplanten Verklappungsgebiet vorgelegt. Auch bei der Landesministerin ist das Problem angesprochen worden. Diese will sich dafür einsetzen, möglichst viel Sediment an Land für Deichbaumaßnahmen einzusetzen.

Ausblick auf das kommende Jahr

In der Oktobersitzung des EU-Ministerrates wurden die Fangquoten für die Ostsee für 2011 festgelegt. Für die pelagischen Arten wurden die Quoten weiter gekürzt. Die Heringsquote in der westlichen Ostsee wurde um 30%, der östliche Hering um 15% und die Sprotte um 24% reduziert.

Die Dorschquote wurde um 6,2% (westlich) und 15% (östlich) angehoben, obwohl nach den ICES-Empfehlungen der östliche Bestand gemäß Managementplan hätte höher angehoben werden können. Trotz der Quotenerhöhung wurden die Seetage in der westlichen Ostsee nochmals um 10% auf nunmehr 163 Tage reduziert. Da es in der Ostsee nach den derzeit geltenden Vorschriften keine Übertragung von Seetagen zwischen den Fahrzeugen gibt, kann es für einige Kutter Probleme

geben, die Fangquoten auszufischen.

Die Fangquoten 2011 für die Nordsee wurden im Dezember im Ministerrat festgelegt. Neben Reduzierungen bei Seelachs (13%) und Kabeljau (20%) wurde die Schollenquote um 15% erhöht. Der Fangaufwand wurde in den für die deutschen Fahrzeuge wichtigen Fanggerätearten TR1 (Schleppnetz ab 100 mm Maschenweite) TR2 (Schleppnetze ab 80 mm) und BT 2 (Baumkurre ab 80mm) weiter reduziert.

Ausbildung

In der Fischereischule in Rendsburg-Osterrönfeld fanden im Berichtsjahr 2010 folgende Lehrgänge statt (Vorjahreszahlen in Klammer)

	Teilnehmer	
Berufsschullehrgänge	108	(108)
davon aus Schleswig-Holstein	60	(54)
Meisterlehrgang	kein Kurs	(14)
davon aus Schleswig-Holstein		(6)
Bkü-Lehrgang	7	(15)
davon aus Schleswig-Holstein	7	(8)

In eigener Sache

Die drei Erzeugerorganisationen der Krabbenfischer an der Westküste Schleswig-Holsteins haben im Oktober bzw. November 2010 Anträge um Aufnahme in den Landesfischereiverband gestellt, nachdem zuvor der Beschluss zur Liquidation der Landesvereinigung der Krabbenfischer gefasst worden war. Der Vorstand des LFV hat einer Aufnahme zugestimmt. Innerhalb des LFV wird es eine Sparte „Krabbenfischerei“ geben, in der spezifischen Probleme der Krabbenfischerei geregelt werden sollen. Die Interessenvertretung im politischen Bereich sowie andere, alle Fischereibereiche betreffende Themen übernimmt der LFV. Der LFV begrüßt den Zusammenschluss der Berufsfischerei in Schleswig-Holstein und hofft auf eine gute Zusammenarbeit im Interesse der Fischer.

Danksagung

Der Landesfischereiverband Schleswig-Holstein dankt allen Personen, Behörden, Verbänden und Institutionen, die im Berichtsjahr 2010 unsere Arbeit mit Beratung und Förderung unterstützt haben und für unsere Fischer verlässliche Partner waren. Wir hoffen auch für das kommende Jahr auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle unserer Fischerei.

Heiligenhafen, den 20. Mai 2010

Lorenz Marckwardt
Vorsitzender

Gretel Flindt
Geschäftsführerin